



DAV

Deutsche
Aktuarvereinigung e.V.

Aktuar Aktuell

Mitteilungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. · Ausgabe 73 · März 2026

Titelthema: Mindestanforderungen an die
Geschäftsorganisation 2025 – Orientierung im
Solvency II-Regime **S. 6**

Gastbeitrag:

Dr. Robert Peters: Von Wächtern der
Fairness zu Architekten des Vertrauens –
Aktuare im Zeitalter von Künstlicher
Intelligenz **S. 10**

Editorial

KI ist weder Akteur noch Aktuar, sie ist ein Werkzeug

3

Meldungen

DAV empfiehlt auch für 2027 einen Höchstrechnungsziins in Höhe von 1,0 Prozent

Altersvorsorgereform, Rentenpaket und BRSG II: Reformen gelingen nur mit Fokus auf lebenslange Absicherung und stärkere Kapitaldeckung

Beitrags sprünge in der Privaten Krankenversicherung sind kein Rechenfehler, sondern gesetzlich bedingt

4

Vereinsleben

Fit für die Zukunft: KI als fester Bestandteil der DAV-Ausbildung und -Weiterbildung

5

Enterprise Risk Management

Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation 2025 – Orientierung im Solvency II-Regime

6

Berufsständisches

Engagement in der Berufsvereinigung der Aktuarinnen und Aktuare: ein Schlüssel zur Zukunft

8

Gastbeitrag

Dr. Robert Peters: Von Wächtern der Fairness zu Architekten des Vertrauens –
Aktuare im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz

10

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Aktuarvereinigung e.V.
Hohenstaufenring 47-51
50674 Köln
Tel.: 0221 912554-236
Fax: 0221 912554-9236
E-Mail: presse@aktuar.de

Redaktion:

Birgit Kaiser (V.i.S.d.P)
Mariella Linkert

Autorinnen und Autoren:

Kai Bauer, Dr. Steve Brüske,
Torsten Grabarz, Michaela Kehren,
Dr. Gundel Klaas, Dr. Robert Peters,
Vanessa Warmbold-Jaquinet,
Dr. Andreas J. Wöhr

Fotos:

Titelfoto: www.ingimage.com
Seite 3: Juliane Herrmann
Seite 8: www.ingimage.com
Seite 10: Annette Koroll
U4: Nadine Preiß

Satz:

Eins 64, Bonn

Druck:

Luthe MEDIA GmbH, Lohmar

Rechtshinweise:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der DAV unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Erscheinungsweise:

quartalsweise

ISSN:

2568-5066



Über uns

Die 1993 gegründete Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) ist die unabhängige berufsständische Vertretung der als Aktuarinnen und Aktuare in Deutschland tätigen Versicherungs-, Vorsorge-, Bauspar- und Finanzmathematikerinnen und -mathematiker mit Sitz in Köln. Sie schafft die Rahmenbedingungen für eine fachlich fundierte Berufsausübung ihrer rund 7.000 Mitglieder.



Besuchen Sie uns online!
aktuar.de



KI ist weder Akteur noch Aktuar, sie ist ein Werkzeug

„Alles geht so schnell, Menschen werden abgehängt und überflüssig, Arbeit wandert in Black Boxes. Die Prozesse sind nicht mehr zu durchschauen, die Risiken nicht mehr beherrschbar. Kontrollverlust, gesundheitliche Schäden, moralischer Verfall sind die Folgen. Eine neue Technologie verändert das Leben aller grundlegend – und das nicht unbedingt zum Guten.“

Diese Aussagen klingen erstaunlich vertraut, so als hätte ich ChatGPT gebeten, die aktuellen Schlagzeilen über Künstliche Intelligenz zusammenzufassen. Dabei sind diese Schlagzeilen 200 Jahre alt und wurden auf Papier gedruckt. Es ging um den Siegeszug der Eisenbahn. Sie ließ Entfernungen schrumpfen, beschleunigte die Verbreitung und damit die Verfügbarkeit von Informationen in bisher ungekanntem Maß und verwischte letztlich gesellschaftliche Unterschiede. Black Boxes hießen damals noch Kohlenwagen.

Züge, die mit übermenschlichen Geschwindigkeiten von 30 Stundenkilometern durch die Landschaft rasten, galten als gefährlich. Ärzte warnten vor Nervenschäden und Atemproblemen, Theologen vor sittlichem Verfall, Politiker vor dem Verlust gesellschaftlicher Ordnung – alle aus demselben Grund: weil sich Geschwindigkeit ihrer Kontrolle entzog.

Auch damals war nicht die Technik an sich das Problem, sondern ihr Gebrauch – besonders dort, wo die Begeisterung darüber schneller war als die Verantwortung. Menschen saßen auf Waggondächern, klammerten sich an Ladung, ignorierten Signale. Häufige Unfälle gehörten daher zur Tagesordnung. Die Antwort damals war nicht, die Technologie zu verbieten – die Vorteile waren zu überzeugend –, sondern ihr eine verbindliche Struktur zu geben: Fahrpläne, Sicherheitsvorschriften, klare Rollen. Heute nennen wir das Governance.

Die Parallelen zwischen der Eisenbahn und Künstlicher Intelligenz sind frappierend. KI wird von den einen als Zukunftstechnologie, als Heilsversprechen, als Lösung für viele Fragen gefeiert, von anderen als Bedrohung, als etwas, das „alles verändern“ und Menschen überflüssig machen wird, gefürchtet.

Wichtig ist dabei die Erkenntnis: KI ist kein Akteur. Sie ist ein Werkzeug. Wie die Eisenbahn, die Entfernungen relativiert hat. Wie der Taschenrechner, der das Kopfrechnen nicht abgeschafft hat – und auch nicht die peinlichen Momente, wenn man sich verrechnet hat. Wie das Fließband, das die Produktivität erhöhte und gleichzeitig die Arbeitsleistung der Menschen auf andere Tätigkeiten verlagerte. All das sind Werkzeuge, die wir täglich einsetzen, ohne deswegen ersetzt zu werden.

Werkzeuge entscheiden nicht. Menschen entscheiden – jedes Mal aufs Neue, wann und wofür sie welche Werkzeuge einsetzen.

Aktuarinnen und Aktuar setzen genau an diesem Punkt an. Wir stehen nicht zwischen Fortschritt und Skepsis. Wir stehen für Verantwortung. Wir schaffen den Rahmen, dass neue Werkzeuge in tragfähige Strukturen eingebettet werden. Wir übersetzen Modelle in Entscheidungen, Unsicherheit in Verantwortung. Wir wissen: Vertrauen entsteht nicht, weil etwas schnell geht, sondern weil es erklärbar bleibt.

Ihre **Susanna Adelhardt**
Vorsitzende der DAV

01

DAV empfiehlt auch für 2027 einen Höchstrechnungszins in Höhe von 1,0 Prozent

Die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) empfiehlt, den seit Januar 2025 gültigen Höchstrechnungszins für Neuverträge in der Lebensversicherung in Höhe von 1,0 Prozent auch für das Jahr 2027 beizubehalten. „Unterschiedliche Faktoren sind in unsere Einschätzung eingeflossen: Höhere Zinsniveaus an den Kapitalmärkten, gleichzeitig bleibt die wirtschaftspolitische Lage weiterhin anspruchsvoll“, so Susanna Adelhardt, Vorsitzende der DAV. Geopolitische Konflikte, die wirtschaftliche Situation in Deutschland und politische Unsicherheiten in Europa führen dazu, dass die Kapitalmärkte aktuell und auch künftig stärker schwanken.

weiterführende
Informationen



03

Beitrags sprünge in der Privaten Krankenversicherung sind kein Rechenfehler, sondern gesetzlich bedingt

Die Beiträge von vielen Versicherten sind in der Privaten Krankenversicherung (PKV) zum 1. Januar 2026 erneut stark angestiegen. Nach Angaben des PKV-Verbands von Ende 2025 dürfte der durchschnittliche Beitrag 2026 um rund 13 Prozent gestiegen sein, betroffen sind demnach etwa 60 Prozent der Versicherten. Die DAV macht deutlich: Die Beitragssteigerungen resultieren aus den steigenden Leistungsausgaben im Gesundheitswesen. Sie fordert deshalb Reformen, um den Kostenanstieg zu bremsen und die langfristige Stabilität des Systems zu sichern.

weiterführende
Informationen



02

Altersvorsorgereform, Rentenpaket und BRSG II: Reformen gelingen nur mit Fokus auf lebenslange Absicherung und stärkere Kapitaldeckung

Der Bundesrat hat Ende 2025 zwei zentrale Gesetze zur Stärkung der Alterssicherung beschlossen: das Rentenpaket sowie das Zweite Betriebsrentenstärkungsgesetz. Außerdem hat das Kabinett das Gesetz zur Reform der privaten Altersvorsorge auf den Weg gebracht.

Die DAV und das IVS – Institut der Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung e.V. vermissen weiterhin ein tragfähiges langfristiges Zielbild zur Alterssicherung und sehen die echte Absicherung im Alter – durch lebenslange Leistungen und kapitalmarktorientierte Finanzierung – unzureichend adressiert.

weiterführende
Informationen



Zahl des Tages

2016

ist das Jahr, in dem das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II vollständig in Kraft getreten ist. Die Solvency II-Richtlinie (Richtlinie 2009/138/EG) führt weiterentwickelte Solvabilitätsanforderungen für Versicherer ein, denen eine ganzheitliche Risikobetrachtung zugrunde liegt, und stellt neue Bewertungsvorschriften hinsichtlich Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf, die künftig mit Marktwerten anzusetzen sind. Auf diese Weise soll das Risiko der Insolvenz eines Versicherers verringert werden. Gleichzeitig dient die Richtlinie der Harmonisierung des Aufsichtsrechts im europäischen Binnenmarkt.

Quelle: BaFin

Fit für die Zukunft: KI als fester Bestandteil der DAV-Ausbildung und -Weiterbildung

Künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren eine immer zentralere Rolle in der Wirtschaft und allgemein der Gesellschaft eingenommen. Auch in der Versicherungs- und Finanzbranche prägt die rasante Entwicklung von Data Science und KI die aktuellen Fragestellungen. Das betrifft auch den Berufsstand der Aktuarinnen und Aktuarien. KI bietet ein enormes Potenzial zur Optimierung von Risikobewertungen, Schadenbeurteilungen, Betrugserkennung und vielen weiteren Anwendungsfällen.

Warum ist Künstliche Intelligenz ein Thema für die DAV?

Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit des Berufsstands hat die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) eine umfassende Analyse ihrer Facharbeit mit Fokus auf Schnittstellen zum Thema KI vorgenommen. Ein zentrales Ergebnis ist dabei, dass die Integration von KI-Themen in die Ausbildung von angehenden Aktuarinnen und Aktuarien sowie in die Weiterbildung der bestehenden DAV-Mitglieder ein essenzieller Schritt ist, um den technologischen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Data Science und Künstliche Intelligenz in der DAV-Ausbildung – das Fundament der Zukunftsfähigkeit des aktuariellen Berufsstands

Die DAV-Ausbildung zum Erwerb des Titels Aktuarin DAV bzw. Aktuar DAV ist das Fundament des Berufsstands. Die Vision der DAV für die Zukunft der DAV-Ausbildung ist es, diese kontinuierlich evolutionär so weiterzuentwickeln, dass sie auch in zehn Jahren für den Berufsstand relevant und für den aktuariellen Nachwuchs attraktiv ist. Vor diesem Hintergrund wurden im letzten Jahr alle verpflichtenden Grundwissenfächer in der DAV-Ausbildung intensiv auf Aktualität überprüft. Das Ergebnis ist eine zielgerichtete Modernisierung der DAV-Ausbildung. Einer der zentralen Kernpunkte der Weiterentwicklung ab 2026 ist die Neuschaffung des Fachs „Data Science und Künstliche Intelligenz“. Damit werden wesentliche Kompetenzen wie Datenanalyse, maschinelles Lernen und KI-Anwendungen fest in der Ausbildung der Aktuarinnen und Aktuarien verankert.

KI in der DAV-Weiterbildung

Die zunehmende Bedeutung von KI-Methoden für den Berufsalltag ist nicht nur für die angehenden Aktuarinnen und Aktuarien relevant, sondern betrifft auch in mindestens

gleichem Maß die bestehenden DAV-Mitglieder. Hier setzt das Weiterbildungsprogramm Fit4AI kompakt an, das von der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH (DAA) angeboten wird. Dieser Kurs richtet sich an alle Aktuarinnen und Aktuarien und vermittelt in einer speziell konzipierten zweitägigen Websession praxisnahe KI-Kompetenz im Einklang mit der europäischen KI-Verordnung; alle Teilnehmenden erhalten ein entsprechendes Zertifikat. Das Konzept des Angebots sieht vor, dass alle DAV-Mitglieder auch ohne Vorwissen im Bereich KI/Data Science an den Schulungen teilnehmen können, womit die DAV die Bedeutung der persönlichen Weiterentwicklung der Fähigkeiten im Bereich KI unterstreicht.

Mehr zum Thema KI in der DAV finden Sie hier.



Fazit

Die DAV versteht sich nicht allein als Fachverband, sondern auch als kompetente Ansprechpartnerin für Politik, Aufsicht und Öffentlichkeit. Im Diskurs rund um KI-Themen bringt sie ihre aktuarielle Expertise aktiv ein. Ziel ist es, sicherzustellen, dass KI-Anwendungen im aktuariellen Berufsalltag – und allgemeiner in allen Bereichen der Versicherungswirtschaft – bewusst und verantwortungsvoll eingesetzt werden. Die Integration von KI in Ausbildung und Weiterbildung der DAV ist ein konsequenter Schritt, um den aktuariellen Berufsstand hinsichtlich dieser Aspekte zielgerichtet weiterzuentwickeln und damit als kompetenter Ansprechpartner zukunftssicher aufzustellen.

Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation 2025 – Orientierung im Solvency II-Regime

Mit den überarbeiteten Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation (MaGo) hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Rundschreiben 09/2025 (VA) einen wichtigen Schritt zur Weiterentwicklung der Versicherungsaufsicht vollzogen. Vor dem Hintergrund des europäischen Solvency II-Reviews konkretisieren die MaGo, wie Versicherungsunternehmen in Deutschland ihre Governance-Strukturen auszugestalten haben, um Risiken frühzeitig zu erkennen, Verpflichtungen dauerhaft erfüllen zu können und die Rechte der Versicherten zu schützen. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Stabilität des Finanzsystems und zur Vertrauensbildung in die private Absicherung.

Die Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation (MaGo) sind damit neben den EU-Regelungen zentraler Maßstab für die Ausgestaltung der vier Schlüsselfunktionen Interne Revision, Compliance-Funktion, Risikomanagementfunktion (RMF) und Versicherungsmathematische Funktion (VmF), die als interne Kontroll- und Steuerungsinstanzen eine zentrale Rolle für eine solide Unternehmensführung spielen. Aus aktuarieller Sicht kommt dabei insbesondere der Risikomanagementfunktion sowie der Versicherungsmathematischen Funktion eine besondere Bedeutung zu. Beide Funktionen sind gesetzlich verankert, fachlich eng miteinander verbunden und von zentraler Relevanz für die finanzielle Tragfähigkeit von Versicherungsunternehmen.

Risikomanagement als Frühwarnsystem

Die Risikomanagementfunktion unterstützt die Geschäftsleitung laut § 26 Abs. 8 VAG sowie Artikel 269 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 bei der systematischen Erfassung, Bewertung und Steuerung aller wesentlichen Risiken eines Versicherungsunternehmens. Dazu zählen neben klassischen versicherungstechnischen Risiken auch Kapitalmarkt-, Liquiditäts-, operationelle oder strategische Risiken. Die MaGo konkretisieren diese Aufgaben der RMF aus Sicht der BaFin, betonen ausdrücklich die beratende Rolle dieser Funktion gegenüber dem Vorstand und stärken damit ihre Bedeutung als unabhängiges Frühwarnsystem innerhalb der Unternehmensorganisation.

Eine zentrale Aufgabe ist die Koordination des sogenannten Own Risk and Solvency Assessment (ORSA). In diesem Prozess prüfen Versicherer regelmäßig, ob ihr individuelles

Risikoprofil dauerhaft mit der vorhandenen Kapitalausstattung vereinbar ist. Gerade in einem Umfeld zunehmender Unsicherheiten – etwa durch volatile Kapitalmärkte, geopolitische Spannungen oder den Klimawandel – trägt ein wirksames Risikomanagement entscheidend dazu bei, Risiken frühzeitig sichtbar zu machen und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Versicherungsmathematische Funktion: Qualitätssicherung der Verpflichtungen

Ergänzend dazu stellt die Versicherungsmathematische Funktion nach § 31 VAG sowie aus Artikel 272 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 sicher, dass die finanziellen Verpflichtungen eines Versicherers realistisch, nachvollziehbar und konsistent bewertet werden. Sie koordiniert die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II, überprüft die Angemessenheit der verwendeten Methoden und beurteilt die Qualität der zugrunde liegenden Daten. Auch diese Aufgaben wurden durch die MaGo noch einmal konkretisiert.

Darüber hinaus unterstützt sie die Geschäftsleitung durch unabhängige Stellungnahmen zur Produktgestaltung, zur Prämienkalkulation und zur Rückversicherung. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Risikogerechtigkeit von Versicherungsprodukten und zur langfristigen Erfüllbarkeit der Leistungszusagen gegenüber den Versicherten. Zugleich arbeitet die Versicherungsmathematische Funktion eng mit dem Risikomanagement zusammen, etwa bei der Abbildung von Risikominderungs- oder bei der Weiterentwicklung interner Modelle zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs.



MaGo-Update 2025: Proportionalität und neue Risiken im Blick

Das MaGo-Update 2025 wurde unter aktiver Beteiligung der Praxis finalisiert, unter anderem wurden dabei Stellungnahmen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) berücksichtigt. Neben einer stärkeren Betonung der Risikokultur greift die BaFin aktuelle Entwicklungen auf, etwa automatisierte Geschäftsprozesse, Nachhaltigkeitsrisiken oder Risiken aus umfangreichen Rückversicherungsstrukturen. Zugleich eröffnet die Überarbeitung Spielräume für eine proportionale Umsetzung der Anforderungen, um die Wirksamkeit der Aufsicht mit praktischer Umsetzbarkeit zu verbinden.



BaFin aktualisiert
MaGo-Rundschreiben



Zahlreiche Neuerungen
für Versicherungs-
unternehmen unter
Solvabilität II

Klare Rollenverteilung auch im Zusammenspiel mit dem Verantwortlichen Aktuar

Eine Besonderheit des deutschen Aufsichtsrechts ist die Rolle des Verantwortlichen Aktuars (VA), der insbesondere den Schutz der Versicherungsnehmerrechte bei der Überschussbeteiligung und der handelsrechtlichen Reservierung sicherstellt. Die MaGo greifen diese Besonderheit auf und präzisieren die Abgrenzung zur Versicherungsmathematischen Funktion.

Dabei gibt es eine direkte fachliche Verbindung über die Modellierung der künftigen Überschussbeteiligung in den versicherungstechnischen Rückstellungen, wobei die VmF diesbezüglich den VA konsultiert. Zugleich müssen mögliche Interessenkonflikte identifiziert und angemessen adressiert werden, wenn etwa die VmF einen Vorschlag zur Überschussbeteiligung aus Risikosicht als zu hoch empfindet, während der VA diesen Vorschlag als angemessen bzw. eine niedrigere Überschussbeteiligung als nicht ausreichend betrachtet. Eine Verbindung zwischen diesen beiden Perspektiven besteht in der Verantwortung des VA, die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu überprüfen.

Unternehmen sollen durch geeignete und wirksame Maßnahmen gewährleisten, dass alle beteiligten Funktionen

ihre Aufgaben objektiv, unabhängig und im Interesse der langfristigen Stabilität des Unternehmens wahrnehmen können.



Fazit

Die MaGo zeigen exemplarisch, wie europäische Regulierung auf nationaler Ebene konkret umgesetzt wird. Aktuarinnen und Aktuare nehmen dabei im Rahmen ihrer vielfältigen Tätigkeiten eine Schlüsselrolle ein: Sie tragen durch fundierte Analysen, unabhängige Bewertungen und vorausschauendes Risikomanagement maßgeblich zur Stabilität der Versicherungsunternehmen und damit letztlich des wirtschaftlichen Umfelds in Deutschland und der EU bei. Dabei sind sie sowohl für die Wahrung der Versicherungsnehmerrechte (VA) als auch für ein angemessenes Risikomanagement und die Sicherstellung der Einhaltung aller eingegangenen Verpflichtungen (RMF und VmF) verantwortlich. Auch hinsichtlich einer auskömmlichen Tarifierung und einer risikogerechten Produktgestaltung sind Aktuarinnen und Aktuare wichtige Säulen. Die MaGo bilden für all diese Tätigkeitsfelder unterstützende und wichtige Leitplanken und sorgen für eine angemessene lokale Umsetzung des europäischen Aufsichtsrechts unter Berücksichtigung der Besonderheiten des deutschen Marktes.

Engagement in der Berufsvereinigung der Aktuarinnen und Aktuar: ein Schlüssel zur Zukunft

In der heutigen schnelllebigen und sich ständig verändernden Welt ist das Ehrenamt in Berufsvereinigungen von entscheidender Bedeutung. Besonders in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V., wo Fachwissen und Erfahrung eine zentrale Rolle spielen, ist das Engagement der Mitglieder unerlässlich für den Fortbestand des Berufsstands. Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) bieten nicht nur eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen, sondern tragen auch aktiv zur Ausbildung und Förderung neuer Generationen von Aktuarinnen und Aktuar bei.

Die Rolle des Ehrenamts

Ehrenamtlich engagierte Mitglieder übernehmen in der Berufsvereinigung vielfältige Aufgaben, die von der Herausgabe von Fachpapieren und -publikationen über die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen bis hin zur Organisation des Programms von Fachveranstaltungen reichen. Diese Tätigkeiten sind nicht nur für die persönliche und berufliche Entwicklung der Ehrenamtlichen von Vorteil, sondern auch für die gesamte Gemeinschaft der Aktuarinnen und Aktuar. Durch ihr Engagement tragen sie dazu bei, die hohen Standards und die Reputation des Berufsstands zu wahren und weiterzuentwickeln.

Der Schwerpunkt der DAV als berufsständische Vertretung der Aktuarinnen und Aktuar liegt in der bestmöglichen Förderung und Betreuung ihrer Mitglieder einerseits sowie in ihrer kompetenten Vertretung gegenüber Branche, Politik und Öffentlichkeit andererseits. Seit der Gründung 1993 ist die DAV dynamisch gewachsen und vertritt heute rund 7.000 qualifizierte Expertinnen und Experten.

Die Arbeit der Gremien

Die erfolgreiche Entwicklung der DAV in den vergangenen gut dreißig Jahren wäre ohne das große Engagement ihrer

Mitglieder für ihre Vereinigung nicht möglich gewesen. Ehrenamtliche Gremien bilden die Basis für die aktuarielle Facharbeit, die Aus- und Weiterbildung und auch das berufsständische Regelwerk der DAV. Ohne die fachliche Expertise der eigenen Mitglieder und deren freiwilligen Einsatz für die Vereinigung würde es keinen Titel „Aktuarin DAV“ bzw. „Aktuar DAV“ geben.

Daher ist es von großer Bedeutung, dass sich immer neue Mitglieder für die Vereinigung engagieren und ihren Sachverstand und ihre Leidenschaft für den Beruf in ein Ehrenamt bei der DAV einbringen. Fragt man erfahrene Gremienmitglieder, wie sie zur aktiven Mitarbeit in der DAV gekommen sind, wird zuallermeist geantwortet, dass ein Vorgesetzter sie dazu motiviert habe, sich zu engagieren. Auch heute haben die Arbeitgeber Interesse daran, dass ihre Mitarbeitenden sich in den Gremien der DAV engagieren und aktiv mitarbeiten.

Informationen früher erhalten, die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter, eine gute Vernetzung – all dies sind Vorzüge, die die ehrenamtliche Arbeit in der DAV mit sich bringen. Daher ruft die DAV regelmäßig zur Beteiligung auf und freut sich über viele Bewerbungen,



↑ Sitzung des DAV-Ausschusses Investment im November 2025

Interessensbekundungen und Nachfragen ihrer Mitglieder. Immerhin sind gut 70 Prozent der DAV-Mitglieder unter 50 Jahre alt – eine gute Ausgangsposition für eine prosperierende Zukunft der fachlichen und berufsständischen Zusammenarbeit in der Vereinigung.

Ausbildung von Aktuaren

Ein besonders wichtiger Aspekt des Ehrenamts in der Berufsvereinigung ist die Ausbildung von jungen Aktuarinnen und Aktuaren. Ehrenamtlich aktive Mitglieder bringen ihre Expertise und Erfahrung aus der Praxis und dem Hochschulbereich in die Inhalte der Ausbildung zur „Aktuarin DAV“ bzw. zum „Aktuar DAV“ mit großem Engagement ein. Dabei sind sie nicht nur im konzeptionellen Bereich der Ausbildung tätig, sondern stehen auch als Dozenten und Prüferinnen im engen Austausch mit den Nachwuchskräften. Diese Initiativen sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die nächste Generation von Aktuarinnen und Aktuaren nicht nur über das notwendige Fachwissen verfügt, sondern auch die ethischen und professionellen Standards des Berufsstands versteht und schätzt.

Förderung von Vielfalt

Das Ehrenamt spielt auch eine zentrale Rolle bei der Förderung von Vielfalt innerhalb der Berufsvereinigung. Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven und Hintergründe können neue Ideen und Ansätze entwickelt werden, die den Berufsstand bereichern. Ehrenamtlich engagierte Mitglieder setzen sich aktiv dafür ein, ein Umfeld zu schaf-

fen, in dem alle Aktuarinnen und Aktuare, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Erfahrungsgrad, die Möglichkeit haben, sich zu engagieren und sich weiterzuentwickeln.

Networking und persönliche Entwicklung

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der Berufsvereinigung bietet auch hervorragende Möglichkeiten zum Networking. Mitglieder haben die Chance, wertvolle Kontakte zu knüpfen, die für ihre berufliche Laufbahn von Bedeutung sein können. Darüber hinaus fördert das Ehrenamt die persönliche Entwicklung, indem es Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Projektmanagement stärkt.



Fazit

Das Ehrenamt in der DAV ist ein unverzichtbarer Bestandteil des aktuariellen Berufsstands. Es ermöglicht nicht nur die Ausbildung und Förderung junger Aktuarinnen und Aktuare, sondern trägt auch zur Weiterentwicklung der gesamten Gemeinschaft bei. Durch das Engagement der aktiven Mitglieder wird sichergestellt, dass die Werte und Standards des Berufsstands gewahrt bleiben und gleichzeitig neue Impulse gesetzt werden. Jede Aktuarin und jeder Aktuar ist eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und somit einen wertvollen Beitrag zur Zukunft des Berufsstands zu leisten. Gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern und die Bedeutung des Aktuar-Berufs weiter stärken!

Dr. Robert Peters

Von Wächtern der Fairness zu Architekten des Vertrauens – Aktuare im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Wirtschaft, unsere Organisationen und den Alltag. Dabei entsteht der Eindruck, KI wirke wie eine eigenständige Kraft, die Prozesse automatisiert und Berufe grundlegend verändert. In der Öffentlichkeit entsteht dabei mitunter das Bild von KI als einer fast omnipotenten Technologie. Kein Wunder, denn infolge der Veröffentlichung von ChatGPT ist der messbar größte Technologiehype in der Geschichte der Menschheit entstanden: innerhalb von fünf Tagen nach Veröffentlichung eine Million täglicher Nutzer. Im Januar 2025 zählte die Plattform 122,5 Millionen aktive tägliche Nutzer. So ist zu erklären, warum beim Thema KI öffentlich fast immer generative KI gemeint ist, obgleich generative Systeme nur ein Ausschnitt eines breiten und vielfältigen Technologiefeldes sind.



Dr. Robert Peters

Dr. Robert Peters ist Head of Foresight am Institut für Innovation und Technik. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Chancen und Herausforderungen digitaler Technologien in Wirtschaft, Gesellschaft und Versicherungswesen. Sein aktuelles Buch „Land der Ohnmacht?“ wurde vom Harvard Business Manager zu einem der sieben Must-read-Bücher 2025 gewählt.

Als Zukunftsforscher beschäftige ich mich seit Jahren mit den Auswirkungen von KI auf Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitswelt. Eine der häufigsten Fragen, denen ich dabei begegne, lautet: Wie verändert KI unsere Arbeit? Und im Falle der Versicherungswirtschaft nicht zuletzt: Wie stark verändert KI tatsächlich den Aktuarberuf in den kommenden fünf bis zehn Jahren? Meine Antwort wird Sie überraschen: gar nicht. KI selbst verändert nichts. Es sind Menschen, die entscheiden, wie KI entwickelt, eingesetzt und in Organisationen integriert wird. Mit diesen Entscheidungen verändert sich auch der Aktuarberuf. Und genau hier liegt die Chance der Aktuarinnen und Aktuare, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Die öffentliche Debatte über KI konzentriert sich meist auf technische Aspekte: Symbolische KI arbeitet regelbasiert, maschinelles Lernen erkennt Muster in Daten, Deep Learning und neuronale Netze analysieren komplexe Sprach-, Bild- und Musterinformationen, und generative KI erzeugt neue Inhalte auf Basis bestehender Daten.

Aber diese technologische Perspektive beschreibt nur ein Drittel der Wirklichkeit. Wirklich entscheidend ist das Zu-

sammenspiel von Mensch, Technologie und Organisation. Dieses Dreieck kennt die Technologiesoziologie seit Jahrzehnten. Das Zusammenspiel dieser drei Aspekte ist das, was KI eigentlich ist. Technologien wie KI entfalten nur dann ihr Potenzial, wenn diese drei Aspekte zusammenwirken. Beispiele anderer digitaler Schlüsseltechnologien zeigen, wie es nicht geht: Nehmen wir das Beispiel Industrie 4.0: Dort wurde Technologie oft isoliert entwickelt, ohne die tatsächlichen Probleme der Menschen in den Blick zu nehmen und arbeitsorganisatorische Veränderungen mitzudenken. Das Ergebnis: Seit den frühen 2010er-Jahren wurde viel in Industrie 4.0 investiert, doch die Produktivität – etwa im Maschinenbau – ist rückläufig.

Die Lehre für die Versicherungswirtschaft lautet mit einem Zitat von Clay Shirky: „Eine Revolution passiert nicht dadurch, dass die Gesellschaft neue Techniken nutzt, sondern dann, wenn die Gesellschaft neue Verhaltensweisen annimmt.“ KI muss so gestaltet werden, dass Organisationen, Mitarbeitende und Prozesse gemeinsam wirksam werden. Dabei sind Aktuarinnen und Aktuare besonders geeignet, diese Brücke zu schlagen: Sie arbeiten täglich mit Annahmen über die Zukunft, hinterfragen Daten, bewerten Risiken und sichern Fairness.

Kontingenzbewusstsein und Zukunftsgestaltung

Zukunft verläuft nicht linear, sondern kontingent, also offen und gestaltbar. Die Entwicklungen im KI-Bereich lassen sich nicht berechnen. Lineares Denken führt zu Fehleinschätzungen, wie wir sie in der Vergangenheit bei der Industrie 4.0 beobachten konnten. Deshalb ist es essenziell, Zukunft als Möglichkeitsraum zu begreifen und sie bewusst zu gestalten. Drei mögliche Szenarien im Kontext der KI-

Entwicklung, die ich gemeinsam mit meinem Team für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales entwickelt habe, illustrieren das:

- 1. Wettbewerbsfähiges KI-Ökosystem:** Deutschland setzt alles auf Wachstum und technologische Wettbewerbsfähigkeit. Mit großen Investitionen in Forschung, Rechenzentren und Fachkräfte entsteht eine dynamische KI-Landschaft – aber auch enormer Druck. Dadurch erreicht Deutschland große technologische Souveränität und stärkt den Wissenschafts- und Industriestandort. Zugleich macht diese Entscheidung jedoch massive finanzielle Mittel notwendig und lässt Nachhaltigkeit und soziale Balance womöglich auf der Strecke. Wettbewerbsfähigkeit wird zum zentralen Ziel – doch ohne kulturellen Wandel bleibt sie fragil.
- 2. Zaungast der KI-Revolution:** Deutschland bleibt im Wesentlichen Konsument globaler KI-Technologien. Es fehlen Investitionen, strategische Risikobereitschaft und Mut zur Eigenentwicklung. Der Fokus wird auf die schnelle Implementierung bestehender Lösungen gelegt, was für hohe Effizienz, Kosteneinsparungen und niedrige Eintrittshürden sorgt. Deutschland würde sich jedoch technologisch abhängig machen und wäre an künftige Innovationen nicht mehr anschlussfähig. Know-how, Gestaltungsmacht und Vertrauen würden verloren gehen. Wer nur nutzt, was andere entwickeln, verliert die Fähigkeit, eigene Regeln aufzustellen.
- 3. Innovationskraft der Hidden Champions:** Deutschland konzentriert sich auf seine Stärken – hochspezialisierte Branchen, verlässliche Standards und verantwortungsvolle Innovation. KI wird zum Qualitätssiegel, nicht zum Massenprodukt. Dadurch könnte „Trusted AI made in Germany“ zum globalen Gütesiegel werden, nachhaltige Wertschöpfung und stabile Arbeitswelten wären die Folge. Die Skalierung ist jedoch auf der internationalen Bühne nur begrenzt möglich, zeitgleich gäbe es einen hohen Qualifizierungsbedarf. Zukunftsfähigkeit entsteht dort, wo technologische Exzellenz mit Vertrauen und Verantwortung verbunden wird.

Die Frage, welches Szenario Realität wird, beginnt immer mit menschlichen Entscheidungen. Wer gestaltet diese Entscheidungen und wer lässt andere darüber entschei-

den? Genau hier treten Aktuarinnen und Aktuare auf den Plan.

Neue Rollen von Aktuarinnen und Aktuaren entlang der Datenwertschöpfung

In allen Phasen der Datenverarbeitung sind Aktuarinnen und Aktuare unverzichtbar. Sie übernehmen Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette:

- **Sammlung:** Qualitätswächterinnen und -wächter bestimmen, welche Daten relevant, zuverlässig und repräsentativ sind.
- **Speicherung:** Governance-Architektinnen und -Architekten gestalten sichere, regelkonforme Infrastrukturen für Datenhaltung und Zugriff.
- **Kuratierung:** Daten-Kuratorinnen und -Kuratoren prüfen Datenqualität, erkennen Verzerrungen und sichern Transparenz über Annahmen und Grenzen.
- **Analyse:** Expertinnen und Experten für Erklärbarkeit (XAI) machen komplexe Modelle nachvollziehbar und gestalten die Mensch-Maschine-Schnittstelle, sodass fundierte Entscheidungen möglich bleiben.
- **Verwendung:** In deskriptiven, diagnostischen und prädiktiven Systemen übersetzen Aktuarinnen und Aktuare statistische Ergebnisse in geschäftsrelevante Entscheidungen und sichern analytische Strenge, Fairness und Nachvollziehbarkeit.

Je komplexer Systeme werden, desto wichtiger wird die Rolle der Aktuarinnen und Aktuare. Sie verbinden Fachwissen aus Statistik und domänenspezifischer Expertise, übernehmen Verantwortung in der Datenkuratierung und stellen sicher, dass Entscheidungen auf belastbaren Grundlagen getroffen werden. Am Ende bestimmen Menschen, wie KI wirkt. Und hier sind Aktuarinnen und Aktuare Schlüsselakteure.



Fazit

Verantwortung übernehmen, statt abzuwarten

KI verändert den Aktuarberuf nicht in der Weise, dass Aktuarinnen und Aktuare ersetzt werden. Vielmehr entstehen neue Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume für sie. Wer KI verantwortungsvoll einsetzt, trägt zu Stabilität, Fairness und Vertrauen in datengetriebene Entscheidungen bei. Der Übergang vom „Wächter der Fairness“ zum „Architekten des Vertrauens“ ist deshalb keine Option, sondern eine Notwendigkeit.

Aktuarinnen und Aktuare verbinden analytische Kompetenz, Urteilsvermögen und Verantwortung. Wer diese Qualifikationen einsetzt, gestaltet KI, statt das eigene Arbeitsfeld von ihr gestalten zu lassen. Die Zukunft gehört denen, die Verantwortung übernehmen, Vertrauen aktiv aufbauen und die Chancen der Digitalisierung für nachhaltige Innovationen nutzen. Im aktuariellen Umfeld und darüber hinaus.

Den Vortrag jetzt auf
actuvew ansehen





DAV

Deutsche
Aktuarvereinigung e.V.



aktuar.de

**Wir rechnen
mit der Zukunft**